

# EEF

equal education fund



Jahresbericht 2005



EEF	2
Einleitung	3 – 4
Pakistan	5
Malawi	6
Sambia	7
Nicaragua	8
Jahresrechnung	9
Projektkoordinatoren	10
Kontakt/Impressum	11



**D**as Recht auf Bildung für alle, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft und ihres Geschlechts, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität jedoch sieht anders aus. Noch immer erhalten weltweit über 100 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich. Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster gesellschaftlicher Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass die verschiedenen

Bevölkerungsschichten einander besser verstehen und wirkt damit der Gefahr von ethnisch oder religiös bedingten Konflikten entgegen. Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen! Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Gegründet wurde der equal education fund am 14. März 2002 in Bern. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt. Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.



Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi

Malawi: Das Ausbildungszentrum in Karonga

Sambia: Das Running Streetkids Projekt in Chipata

Nicaragua: Die Clown- und Mimenschule in Granada

## Einleitung zum Jahresbericht 2005



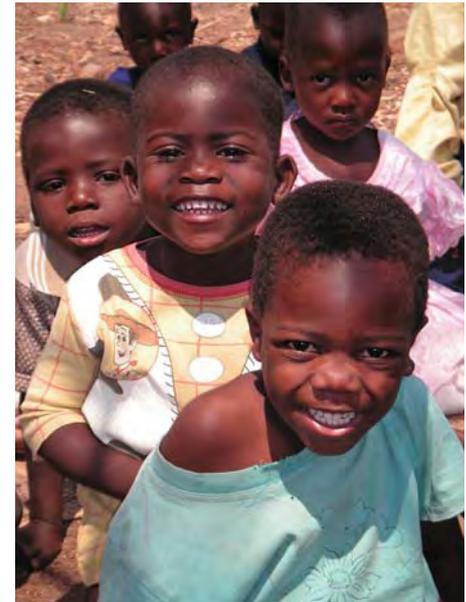
Es braucht schon viel Energie, Beharrlichkeit und eine gehörige Portion guten Willen, um eine Schule in einem Entwicklungs- oder Schwellenland zu führen. Bereits in Europa oder den USA sehen sich Schulleitung und Lehrer mit vielfältigen Problemen wie Passivität oder Disziplinosigkeit der Schüler bis hin zu Vandalismus und Gewaltakten konfrontiert. Dazu lastet auf vielen Institutionen ein finanzieller Druck, und der Bildungsstandard ist nicht an allen Schulen gleich. In Entwicklungsländern treten diese Probleme in potenziert Form auf – und zusätzlich kommen weitere dazu.

Grundsätzlich geniessen Lehrer nicht den gleichen Status wie ihre Kollegen im Westen. Eine weit verbreitete Ansicht ist, dass ein jeder Lehrer sein kann und nur diejenigen diesen Beruf ausüben, welche keinen besseren Job finden kön-

nen. Als Folge davon sind die Lehrkräfte in der Regel schlecht qualifiziert und miserabel bezahlt. Eine Ausnahme bilden die elitären Privatschulen, deren Schulkosten aber die Möglichkeiten der grossen Mehrheit der Menschen bei Weitem übertreffen. Neben dem Problem der nur minimal qualifizierten Lehrkräfte sind auch die Klassenzimmer und Schulbibliotheken – wenn überhaupt vorhanden – an den meisten Schulen in der «Dritten Welt» bloss rudimentär ausgestattet. Darüber hinaus sind die Lehrmittel in der Regel von schlechter Qualität. Vor allem nach den Ferien sind viele der Schulbücher verloren gegangen oder in schlechtem Zustand, weil sie in den überlasteten Haushalten nicht sicher aufbewahrt werden konnten. Dem nicht genug. Das Kollegium muss häufig mit fluktuierenden Schülerzahlen rechnen, da vor allem in der Freizeit viele der Schüler krankheitshalber ab-

wesend sind. Zuweilen werden die Schüler auch von den Eltern zurückbehalten, da sie im Haushalt oder im Geschäft zur Arbeit gebraucht werden. Schliesslich haben die Lehrkräfte mit sehr grossen Klassen und den damit verbundenen Problemen wie hoher Lärmpegel, unterschiedliche Lernniveaus, limitierte Interaktion oder rigide Sitzordnung zu kämpfen. Es erstaunt deshalb

*Fortsetzung Seite 4*





nicht, dass einseitige Lektüre, blosses Kopieren von der Wandtafel, Diktate und altertümliche Drill- und Strafmethoden den Unterricht prägen.

Für eine kleine Institution wie unsere Schule in Karatschi ist es eine grosse Herausforderung, unter diesen Umständen eine gute Unterrichtsqualität anzubieten. Die Schule verfügt nur über minimale Mittel, da die Schulkosten in einem Quartier wie Bhattaiabad, woher die meisten Schüler kommen, nicht hoch angesetzt werden können. Dank unserer Unterstützung werden die Lehrkräfte immerhin relativ gut bezahlt. Ich bin überzeugt, dass mit dem Ausbau der Einrichtungen und dem Lehrerfortbildungskurs Ende Januar 2006 essenzielle Schritte in die richtige Richtung getan wurden, damit die Schule einen qualitativ guten Unterricht zu minimalen Schulkosten anbieten kann. Man darf aber nicht vergessen, dass die Bildungsqualität in einem Land wie Pakistan nicht mit derjenigen in der Schweiz verglichen werden kann.

Neben dem Projekt in Karatschi informieren wir sie in dieser Schrift über den Stand der anderen Projekte. Besonders hervorzuheben sind dabei die fantastische Europatournee der Zirkusschule aus Nicaragua sowie die Einladung unserer Projektkoordinatorin für Sambia an die Magglingen-Konferenz über Sport und Entwicklung, welche ich als eine grosse Ehre für den Verein erachte. Insgesamt kann der EEF auf ein weiteres grossartiges Jahr zurückblicken, in dem eine interessante Homepage eingerichtet wurde und die Einnahmen weiter zugenommen haben. Die großzügige Unterstützung, die unsere Projekte erhalten, zeigt mir, dass der Verein auf dem richtigen Weg ist, in kleinen, aber wichtigen Schritten der Bildungsungleichheit auf dieser Welt erfolgreich zu begegnen.

*Urs Meister  
Präsident*



## Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi



*In Bhittaiabad, einem ärmlichen Vorort von Karatschi, hat der EEF 2001 eine Primar- und Sekundarschule für Kinder mittelloser Eltern gebaut. Die Gladys Allen High School bietet einen staatlich anerkannten Schulbetrieb für über 400 Schülerinnen und Schüler. Zumal der Standard des Unterrichts sehr hoch ist, bietet sich hier den Kindern eine echte Chance für einen sozialen Aufstieg.*

Im Gegensatz zum Jahr 2004 ist die positive Entwicklung der GAHS im vergangenen Jahr von keinem negativen Vorfall getrübt worden. Die Sicherheitslage hat sich etwas entspannt und – wie das stetige Anwachsen der Klassenbestände zeigt – das Interesse an der Schule ist absolut beeindruckend. Im Februar 2006 waren 418 Schüler an der Schule registriert, davon knapp die Hälfte Mädchen. Der Kindergarten und die unteren drei Klassen zählen je zwischen 38 und 63 Kinder. Gegen oben dünne die Klassenbestände etwas aus, aber der Trend zur vollständigen Auslastung der bestehenden Räumlichkeiten ist klar gegeben.

Die Unterrichtsqualität wurde zweifellos mit dem Lehrerfortbildungskurs Ende Januar 2006 stark verbessert. Der Cambridge Teacher Chris Moore leistete fantastische Arbeit, um dem Kollegium zeitgemässe Lehr- und Unterrichtsmethoden nahe zu bringen. Die Lehrkräfte zeigten grosses Interesse am Kurs, und wir sind überzeugt, dass sie in Zukunft mit neuen Ideen und frischer Motivation den Unterricht vielseitiger und spannender gestalten werden.

Inzwischen überzeugt auch die relativ gute Infrastruktur der Schule, aber weitere Verbesserungen sind angebracht. Einerseits muss ein Teil des Flachdaches verstärkt werden, da dieses sonst bei ansteigender Schülerzahl ein Sicherheitsrisiko birgt. Andererseits strebt der EEF den Bau eines Chemie- und Physiklaboratoriums an, damit auch die neunte und zehnte Klasse der GAHS bei der Erziehungsdirektion registriert werden können. Dazu kommt, dass mit dem Bau des Laboratoriums die Schüler dieser Klassen in Zukunft für ihre Praktika nicht mehr auf andere Schulen ausweichen müssen.

Eine besondere Ehre wurde der Schule im Februar dieses Jahres zuteil, als zwei Repräsentantinnen des Schweizer Konsulats in Karatschi die Institution besuchten. Die Frauen Zumbühl und Künzi zeigten grosses Interesse an der Schule und waren von den Räumlichkeiten beeindruckt. Bei ihrem Besuch wurde vor allem die Sicherheitslage rund um die Schule sowie die Lebensumstände der Menschen in Bhittaiabad diskutiert.



## Malawi: Das Ausbildungszentrum in Karonga



*In Karonga unterstützt der EEF seit 2003 ein Ausbildungszentrum für Frauen, Jugendliche und Waisenkinder. Aids und andere Krankheiten haben Familien und Gesellschaftsstrukturen zerstört und unzählige Waisenkinder hinterlassen. Ziel der praxisorientierten Ausbildung ist die Verbesserung der persönlichen sowie auch der gesellschaftlichen Lebenssituation durch eine Hilfe zur Selbsthilfe. Begleitend kommt das Ausbildungszentrum für die Ernährung und medizinische Betreuung von rund 400 Kleinkindern auf.*

Im September 2005 besuchte Urs Meister das Projekt in Karonga. Mit dem Projektverlauf konnten wir allerdings nicht ganz zufrieden sein. Wir mussten feststellen, dass das Education Centre durch ein Unwetter beschädigt und trotz des vorhandenen Geldes nicht zügig renoviert worden war. In der Folge fielen auch die Workshops aus. Die Renovation des Zentrums ist inzwischen aber abgeschlossen, und seit Oktober finden auch wieder regelmässige Kurse statt. Darunter Workshops in Ernährungslehre, Konservierungstechniken sowie Seifenherstellung, Schreinerarbeiten, Schnitt- und Nähtechniken.

Hingegen konnte Urs Meister einem der regelmässigen Treffen der so genannten «Wissensvermittlerinnen» beiwohnen, zu welchem die Frauen und älteren Waisenkinder zahlreich erschienen. Die von uns am Education Centre ausgebildeten Frauen scheinen inzwischen das Vertrauen der Menschen in den Dörfern gewonnen zu haben, und die Wissensvermittlung – ein zentraler Aspekt des Projekts – klappt gut. Im Projektjahr ist die Zahl der ans Projekt angeschlossenen Dörfer von 30 auf 52 angewachsen. Die Zahl der Kinder pro Dorf bewegt sich zwischen 30 und 120.



## Sambia: Das Running Streetkids Projekt in Chipata



*Seit Juli 2004 strebt das Projekt «Running Streetkids Chipata» mit einem innovativen Ansatz die Integration von Waisen- respektive Strassenkindern in die Gemeinde an. Kinder, die neu zum Projekt stossen, werden in bestehende Fussballmannschaften eingegliedert, lernen dort, sich selbst und andere zu achten, und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Denjenigen unter ihnen, die genügend Motivation und Disziplin mitbringen, wird der Besuch einer örtlichen Schule ermöglicht. Das Projekt wird seit Beginn massgeblich von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) mitfinanziert.*

«**R**unning Streetkids Chipata» startete offiziell am 1. Juli 2004 und verfolgt das Ziel, den Strassenkindern von Chipata zu helfen, sich in die Gemeinde zu integrieren. Chipata, Hauptstadt der Eastern Province von Sambia, ist eine marginale Stadt und zählt rund 350'000 Einwohner. Über zwei Drittel der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Wie in ganz Sambia ist auch in Chipata die Zahl der HIV-infizierten



Menschen sehr hoch. In der Folge werden immer mehr Kinder zu Vollwaisen. Wenn sie nicht das Glück haben, bei Angehörigen Unterschlupf zu finden, landen sie auf der Strasse, wo sie versuchen, sich irgendwie durchzuschlagen. Seitdem wir die Kinder und Jugendlichen unterstützen, hat sich ihr Gesundheitszustand deutlich verbessert. Die meisten unter ihnen litten an chronischer Malaria, Anämie und Hauterkrankungen (als Symptom von Mangel- oder Unterernährung). Bilharziose war ebenfalls stark verbreitet, da sich die Kinder in den stehenden Gewässern der Stadt wuschen. Dank dem regelmässigen Essen, der verbesserten Hygiene und der medizinischen Betreuung sind sie viel gesünder und widerstandsfähiger geworden. Im Berichtsjahr hat das Projekt weitere Fortschritte erzielen können. Die Zahl der betreuten Kinder belief sich Ende Jahr auf rund 90. 65 nehmen regelmässig am Fussballtraining teil, und 32 Kinder wurden eingeschult. Neben dem Training spielen die Kinder fünf bis sieben Matches pro Monat gegen andere Mannschaften. Zu dem einen Team (U20), das von Projektanfang an stand, kam ein zweites Team (U15) hinzu, das nun ebenfalls in der lokalen Liga Spiele bestreitet. Neben dem Fussball gibt es weitere Freizeitaktivitäten mit pädagogischem Anliegen. So spielen die Kinder auch Theater und geben Auführungen zu verschiedenen Themen wie Aids, Diskriminierung von Waisenkindern oder Drogenmissbrauch.



Ein Höhepunkt des Projektjahres war die Teilnahme unserer Projektleiterin Esther Zimba Maunda an der 2. Magglingen Konferenz für Sport und Entwicklung, für welche alt Bundespräsident Adolf Ogi, die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) sowie das Bundesamt für Sport die Trägerschaft übernommen hatten. Esther Zimba Maunda konnte an der Konferenz unser Projekt vorstellen und wertvolle Kontakte knüpfen, die uns hoffentlich in diesem Jahr zugute kommen.

## Nicaragua: La Escuela de la Comedia y el Mimo



*Die Clown- und Mimenschule in Granada ist ein innovatives Projekt für Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen, wo Armut, Drogenmissbrauch, körperliche und sexuelle Gewalt vorherrschen. Das Hauptanliegen des Projektes ist, den jungen Menschen eine Schulbildung sowie eine professionelle Ausbildung in Theater- und Zirkuskünsten zu ermöglichen. Dadurch wird nachhaltig ihre Integration in die Gesellschaft unterstützt.*

Nicaragua hat in den letzten zwanzig Jahren einschneidende politische Veränderungen erlebt, die sich bis heute auf die wirtschaftliche und soziale Situation des Landes auswirken. Die oftmals schwierigen Familienverhältnisse treiben Kinder und Jugendliche auf die Strasse, wo sie Opfer von Drogenabhängigkeit, sexuellem Missbrauch oder Gewalt werden können. Trotz der zahlreichen Missstände ist es Diego Gene, einem am Ovalhouse (Artistenschule in London) ausgebildeten Clown und Mimen, gelungen, Kindern und Jugendlichen in Granada eine konkrete Alternative zum Gassenleben zu bieten: Im Jahr 2001 gründete er die Artistenschule *Escuela de la Comedia y el Mimo*.

Das Ziel dieser aussergewöhnlichen Schule ist es, den Jugendlichen durch Bildung und Betreuung einen festen Halt zu bieten, das nötige Selbstvertrauen aufzubauen und ihnen somit die Suche nach ihrem Platz in der Gesellschaft zu erleichtern.

Die Ausbildung umfasst nicht nur Zirkuskünste wie Akrobatik, Jonglieren, Clownerie, Theater und Mimik, sondern auch die Fächer Informatik,



Englisch und Marketing. Wenn die Schülerinnen und Schüler genügend Erfahrungen gesammelt haben, werden sie selber zu Lehrerinnen und Lehrern und unterrichten die Kinder und Jugendlichen in der Umgebung Granadas.

Dank der Überzeugung, dem Vertrauen und der Energie des Schuldirektors und seiner Schülerinnen und Schüler konnte die Truppe seit 2001 mehrere Tourneen in Lateinamerika und in Europa realisieren. Während der Europatournee

2005 ist es dem EEF gelungen, die Truppe einige Tage in die Schweiz einzuladen. In den beiden Vorstellungen in Bern (Villa Bernau und Theaterzirkus Wunderplunder) überraschten die Künstler mit ihren märchenhaften Gestalten, der lustigen Mimik und den nicht ganz ungefährlichen Akrobatikkünsten das erfreute Publikum. Später entschied sich der EEF, der Truppe auf ihrer Weiterreise in Frankfurt einen kurzen Besuch



abzustatten und die Gelegenheit zu nutzen, mit Diego Gene und dem Verein Städtepartnerschaft Frankfurt–Granada einen möglichen Ausbau der Schule in Granada zu besprechen.

Wir haben unser erstes Ziel, nämlich das bestehende Ausbildungsangebot zu konsolidieren, erreicht. Es würde uns natürlich sehr freuen, wenn wir dank kontinuierlicher Hilfe dieses aussergewöhnliche und innovative Projekt weiter ausbauen könnten.

## Bericht Jahresrechnung 2005



Im Januar 2006 führte die KPMG Fides Peat, Gümligen-Bern, erneut die Revision der Buchführung des vergangenen Vereinsjahres des equal education fund (EEF) durch und bestätigte eine korrekt geführte sowie abgeschlossene Buchhaltung. Entsprechend empfahl KPMG Fides Peat mit Schreiben vom 23. Januar 2006 der Mitgliederversammlung die Annahme der Jahresrechnung 2005.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Spendeneinnahmen wiederum deutlich – um rund 50% – gesteigert werden: Per Ende 2005 beliefen sie sich auf rund CHF 137'000.–, im Vergleich zu knapp CHF 92'000.– im Jahr 2004. Entsprechend stark konnte auch die finanzielle Unterstützung der vier Projekte des EEF ausgebaut werden. Für sie wurden insgesamt knapp CHF 109'000.– ausgegeben, während sich die übrigen Kosten, etwa für Löhne, Büromaterial etc., auf knapp CHF 16'000.– beliefen. Der Überschuss 2005 betrug rund CHF 12'000.–. 2/3 der Nettolöhne wurden projektbezogen zu gleichen Teilen auf die vier Projekte aufgeteilt.

Weiterhin der Vereinsphilosophie von Konzentration und Konstanz verpflichtet, flossen die Gelder auch 2005 in die gleichen vier Projekte wie in den Vorjahren: Pakistan wurde mit CHF 13'793.– unterstützt, Malawi mit CHF 22'943.–. Die Projekte in Sambia und Nicaragua erhielten CHF 42'453.– bzw. CHF 29'766.– zugesprochen. Aufgrund seiner effizienten Organisationsstruktur

Thank you

konnte der EEF die administrativen Kosten im Berichtsjahr auf dem Niveau des Vorjahres halten: Die Mietkosten betragen CHF 2'400.–, die Löhne für allgemeine, nicht projektbezogene administrative Tätigkeiten beliefen sich auf netto CHF 4'216.80 und die Sozialkosten auf CHF 2'291.–.

Von den übrigen administrativen Kosten von CHF 7'308.30 stellen die Rückstellungen für den Druck des Jahresberichts 2005 mit CHF 2'000.– sowie die Revision der Buchhaltung mit CHF 1'615.– die beiden grössten Positionen dar. Die übrigen Kosten verteilen sich auf die Porto- sowie Telefonkosten (CHF 1'318.60), den allgemeinen Aufwand (CHF 964.40) und das Büromaterial (CHF 761.55).



Neben den Mitgliedern sowie den vielen privaten Gönnerinnen und Gönnern möchten wir folgende Institutionen, die mit ihrem Beitrag wesentlich zum Erfolg des EEF beigetragen haben, namentlich erwähnen:

- Ameropa Stiftung
- Carl und Elise Elsener Stiftung
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen
- Fondation de Bienfaisance Jeanne Lovioz
- Gemeinde Schlieren
- Hilda und Walter Motz-Hauser Stiftung
- Kanton Bern (Lotteriefonds)
- Kanton Nidwalden (Lotteriefonds)
- Kanton Zug (Finanzdirektion)
- Migros Genossenschaftsbund, Kulturprozent
- Ria und Arthur Dietschweiler Stiftung
- Rütli Stiftung
- Walther und Berta Gerber Stiftung
- Wegelin + Co
- Weibel, Müller + Partner AG

Auf Wunsch stellt der EEF gerne eine Kopie der revidierten Jahresrechnung zu. Wenden Sie sich dazu an: EEF, Dalmaziquai 101, Postfach 606, 3000 Bern 9.

## Unsere Projektkoordinatoren vor Ort



Der Australier **Graham Young** lebt seit über dreissig Jahren in Pakistan. Er setzt sich voll und ganz für die Bildung und Fürsorge von benachteiligten Jugendlichen ein. Zunächst war Graham Leiter eines Heims im Punjab. 1985 reiste er nach Karatschi, wo er im Armenviertel Pahlwan Goth ein kleines Schulzentrum aufbaute. Mit dem Bau der GAHS 2001 wurde aus dem «self-styled English Teacher» ein Schuldirektor.



Die Malawierin **Beatrice Chipeta** ist Ordensschwester der Rosenkranzbruderschaft und Leiterin des «Lusubilo Community Based Orphan Care Project» in Karonga. Neben dem Zentrum mit Unterkunft und medizinischer Betreuung sind diesem Projekt zahlreiche «Feeding centres» in den umliegenden Dörfern angeschlossen. Seit 2001 koordiniert Schwester Beatrice zusätzlich die Aktivitäten von «Smiling Kids» und EEF.



Die Sambierin **Esther Maunda** ist ausgebildete Kauffrau mit Weiterbildungen in Pädagogik, Projektmanagement, Gemeindeentwicklung und HIV/Aids-Prävention. Esther begleitet und unterstützt unsere Arbeit in Sambia bereits seit drei Jahren. Sie kennt die harte Wirklichkeit der Aidsproblematik aus eigener Erfahrung und mit grossem Engagement leitet sie erfolgreich das «Running Streetkids Projekt» in Chipata.



Der Venezolaner **Diego Gene** ist professioneller Clown, Puppenspieler und Theaterpädagoge. Bevor er 2001 nach Granada kam und die «Escuela de la Comedia y el Mimo» gründete, war er als Künstler und Leiter von Workshops an vielen Orten auf der Welt tätig. Seither konnte Diego mit seiner Truppe mehrere Tourneen in Lateinamerika und in Europa realisieren. Während der Europatournee 2005 besuchte er zum ersten Mal die Schweiz.

## Kontakt/Impressum

### EEF - equal education fund

Dalmaziquai 101  
Postfach 606  
3000 **Bern** 9

Telefon: 031 351 57 72  
E-mail: [info@equaleducationfund.ch](mailto:info@equaleducationfund.ch)

[www.equaleducationfund.ch](http://www.equaleducationfund.ch)

Konto:  
Migrosbank Zürich, Clearing 8401  
Kontonummer 16 135.512.5/06

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen! Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.



Das EEF-Team:  
Marco Dolfini, Jürg Müller, Cristina Bonsignori,  
Marianthe Stavridou, Urs Meister

Layout: Lebrecht typ-o-grafik, Bern  
[www.lebrecht.info](http://www.lebrecht.info)  
Druck: Coloroffset AG,  
Hohgantweg 6, 3012 Bern





[www.equaleducationfund.ch](http://www.equaleducationfund.ch)